

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei Dummheiten

Ein Wiener Vertreter behauptet, ein unfehlbares Verkaufssystem entwickelt zu haben. Er läutert an einer Wohnungstüre, und sobald die Hausfrau öffnet, sagt er: «Küß die Hand, gnä' Frau, ich zeige Ihnen jetzt einen Artikel, von dem die übrigen Hausbewohner behaupten, er sei für gnä' Frau zu teuer.»

Ein Wiener Gassenbub wirft mit Steinen. Gerade gehen Strobls vorüber und Frau Strobl wird von einem Stein getroffen. «Du Lausbub!» droht Herr Strobl, «jetzt kannst du aber von Glück reden, daß du nicht mich getroffen hast!»

Bobby besucht den Rudi. Der spielt mit einem Armeerevolver und Bobby warnt: «Gib das Ding doch weg, wie leicht kann das losgehen und das größte Malheur ist fertig!» Unbeirrt hantiert Rudi weiter mit der Waffe, bis ein Schuß losgeht und Bobby in die Wade trifft. Bobby wird blaß, dann reißt er sich zusammen und meint überlegen: «Na, wer hat recht?»

«Weißt du, wer schöner war als Apoll, weiser als Salomon, witziger als Aristophanes und gerechter als Aristides?» – «Keine Ahnung! Aber so einen Mann gibt es doch gar nicht!» – «Doch. Das alles war der erste Mann meiner Frau!»

Die Familie macht eine Autotour. Der Vater chauffiert, Fritzli verhält sich brav und still. Nach zweistündiger Fahrt gibt Fritzli Zeichen von Langeweile von sich und sagt: «Jetzt laß aber Mutti ans Steuer! Das ist viel aufregender!»

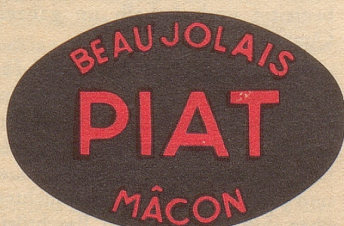
«Ich gebe grundsätzlich keine Almosen», sagte der Hausherr zu dem Bettler, «ich bin nämlich Mitglied des Vereins gegen Bettelei und zahle dort meine Beiträge.» – Der Bettler sah den Mann durchdringend an und sagte streng: «Kann ich vielleicht Ihren Ausweis sehen?»

Zwei bärtige, schlecht gekleidete Bettler treffen einander vor der berühmten Kirche und klagen über die schlechten Zeiten. «Kein rechter Verdienst», sagt der eine. Der andere stimmt zu: «Die Fremdensaison ist unser geschäftlicher Ruin. Alle Einheimischen halten uns für Touristen.»

Langstreckenläufer trainieren fleißig. Ein Zuschauer ereifert sich: «Der mit der roten Krawatte wird gewinnen!» – «Krawatte ist gut»,

sagt sein Freund, «das ist doch seine Zunge!»

«Jetzt, da du ausgelernt hast», schloß der Chef seine Ansprache an den Lehrling, «werde ich dich nicht mehr mit 'du' anreden. Du brauchst also ab heute nicht mehr den Laden wischen – das machen jetzt Sie!»



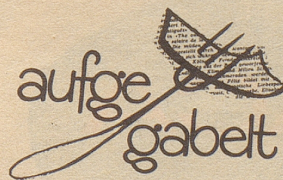
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



A. M. Cay

New look in der UNO

Wilder Kommunist wirft stundenlang mit Unrat!



Die photographische Linse hatte hundert Jahre gebraucht, um ganz Auge zu werden, nun wollte das Auge nicht mehr Photograph sein. Darum ermesse man, was das bedeutet, wenn der Mensch diese menschliche Fähigkeit und Gabe – die Welt abzubilden – aufgibt! Er verkauft seine Erstgeburt für ein photographisches Linsengericht.

Neue Zürcher Zeitung

Unbescheiden

Eine ältere Witfrau kauft am Postschalter zehn Zehnermarken mit dem historischen Bild vom Läufer des Standes Schwyz. Nachdem sie die Marken eine Weile betrachtet hat, sagt sie zum Posthalter: «Das sind dann langwiilige Marke!»

«Warum?»
«Es isch jo immer de glichig Ma druffe.»

MALEX

wirkt prompt und zuverlässig bei

Kopfweg und Schmerzen

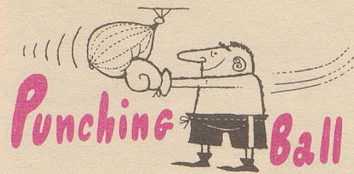
400 X



Die neue Richtung

Immer mehr Verbraucher sind begeistert vom New Look im Badezimmer. Erfrischendes Aroma, durchdringende Reinigungskraft und modernste Verpackung, das sind die Kennzeichen von Binaca top, der halbflüssigen Zahnpaste für Leute von heute.

Spontane Anerkennungsbriefe heben besonders die Ausgiebigkeit hervor. Sie ist tatsächlich erstaunlich: eine einzige Packung reicht für mindestens 400 Anwendungen. Leisten Sie sich Binaca top!



Lieber Punching-Ball!

Schafft man da jahraus-jahre in auf einer Lebensversicherung, schreibt das Wort Lebensversicherung täglich ein Dutzend Mal, und da kommt – und erst noch von einer Großbank – ein Couvert mit der Geschäftsadresse «Lebensversicherung». Das tut einem gut so zwischenhinein! Ja, wenn man die Liebe auch versichern könnte! Oder sich gegen die Liebe versichern ... Mit schönem Gruß

Armin aus Zürich

Lieber Armin!

Wie ich die Versicherungsgesellschaften kenne, würden sie da mit einer sogenannten kombinierten Familien-Police aufwarten: A) Versicherung auf die Liebe vom Mann zur Frau. B) Versicherung gegen die Liebe vom Mann zu einer Fremden. C) Versicherung auf die Liebe von der Frau zum Mann. D) Versicherung gegen die Liebe eines Fremden zur Frau. E) Gegen geringe Prämienerrhöhung: Versicherung des werfbaren Eßgeschirres. F) Gegen eine weitere Prämienerrhöhung: Beteiligung an den Arztkosten für bei Eifersuchtsszenen entstandene Hautschäden, blaue Monde, Beulen, usw. und endlich G) gegen eine weitere Prämienerrhöhung: Beteiligung an späteren Kosten für Säuglingsartikel als Folge von Versöhnungsszenen. Allerdings: Schadeninspektor möchte ich bei solchen Versicherungspolice nicht sein!

Mit noch schönerem Gruß
Punching-Ball

Mücken im Camping

«Jedesmal, wenn ich jenen Mann dort steche, wird es mir schrecklich schwindlig!»

«Von was kommt das?»
«Er hat zu hohen Blutdruck!» bi

Unser Milchmann

hat seit kurzer Zeit einen jungen Hund, der ihn auf seinen Gängen begleitet und deshalb im ganzen Quartier bekannt ist.

«Was hat eigentlich Ihr Hund für eine Rasse?» fragt ein Kunde im Milchgeschäft. Die Frau des Milchmanns wird etwas verlegen. «Er ischt en Bascht..., en Bascht ...», und plötzlich geht ein Aufleuchten über ihre Züge: «... en Baschtörisierte». E Sch

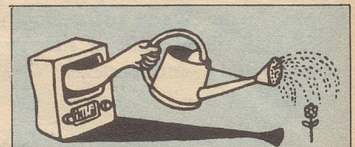
TV und Olympische Spiele

Einer der vielen, die «eigentlich nur für die Olympischen Spiele» einen Fernseh-Apparat anschafften, hat alle Sendungen mit Genuß verfolgt und ist nach Uebertragung der Schlußzeremonie im Begriffe, das wohlverdiente Nickerchen des saten, zufriedenen Fernsehers zu machen. Da tritt die Frau herein, und er kann ihr gerade noch zumurmeln: «Also dänn, weck mi wider a de Olümpiade 1964 ...» bi

Konsequenztraining

Alles hat seine Ursachen und Wirkungen. Drum ist ja, streng genommen, auch die Logik eine Angelegenheit mit fließenden Uebergängen ...

«Uui! D Sonne schynt!!» rief Frau Schweizer an einem dieser verhiinderten Sommertage hell begeistert. «Woo?» fragte Herr Schweizer eher skeptisch ... Boris



Aether-Blüten

In einer Diskussion «Am runden Tisch» erlauscht: «Wänn me so rächt ufs Gfüehl ufe chneulet, dänn zückt de Schwiizer s Bortmonee!» Ohhr

Schottisches

Ein Schotte stellte sich wiederholt für eine Bluttransfusion zu Gunsten eines amerikanischen Patienten zur Verfügung. Das erste Mal zahlte ihm der Amerikaner 50 Dollar; das zweite Mal dagegen nur noch 15 Dollar. Als eine dritte Transfusion notwendig wurde, dankte der Amerikaner dem Schotten herzlich, dachte aber nicht im entferntesten daran, ihm eine Entschädigung zu zahlen, denn dafür hatte er nun zuviel schottisches Blut in seinen Adern. Wamü

Kenner fahren
DKW!